Die Schauburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-443842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bildung der Jungfrau v. Orleans.

Es konnte die Jeanne d'Arc, so heißt's,
Nicht lesen und nicht schreiben.
Ein Hirtenkind zu jener Zeit
Ließ so was lieber bleiben.

Johanna hatte nicht studiert
Und machte kein Examen.
Trotzdem hat einst sie überholt
Gar viel moderne Damen.

Sie wartete nicht auf den Mann
Wie unsre lieben Frauen,
Sie selber stürmte auf den Feind,
Den Kriegern Schreck und Grauen!

Johanna war nicht gar so dumm,
Schrieb sie auch nicht Gedichte,
Schrieb sie sich doch mit starker Hand
Ins Buch der Weltgeschichte. -ee-

Ehrenritter Fledermaus.

Zum Ehrenritter Fledermaus
Schlug man in Wien jetzt Johann Strauß.
Der Ehrenritter Don Juan
Besitzt die Auszeichnung schon lang.
Zum Ehrenritter Parsifal
Kam Richard Wagner auch einmal.
Und wenn ihr fragt, wo das geschah, —
Lulu! — In Wiens Schlaraffia!

Die Schauburg.

Weichen muß nun schleunigst das „Theater",
Eine „Schauburg" hat Hannover schon.
War Theaterregisseur vielleicht der Vater,
Nennt sich Schauburgkunstwart stolz der Sohn.

Logenschließer werden Schauburgwächter,
Nur mit Silberknöpfen, ohne Spieß,
Und daß nimmer fehle das Gelächter, —
Hat die Schauburg auch ein — Burgverließ.

Drinnen der Souffleur „brummt", die Souffleuse.
Jede Schauburg hat auch ihr Gespenst.
's wird am besten sein, wenn Du die böse
Spukerscheinung einfach — „Pleite" nennst!

:: Neuer, :: jahreszeitgemässer Frauenberuf.

Man hat vom Sultan Saladin
Ja schon gehört. Das Wort ist alt.
Was aber heißt „Salaterin"?
Erst überlief's mich heiß und kalt!

Je nun, — so nennt sich heutzutag,
Etymologisch ganz korrekt,
Ein Frau'nbild, dessen Kunstberuf
's Anmachen des Salats bezweckt.

Sie hilft in Gasthofküchen aus,
In Restaurants gastiert sie auch
Ganz einfach als Salaterin
Salat bereitend, wie's einst Brauch.

Sie spart an Oel und Essig nicht
Und läßt kein liebes Würmlein drin.
Begegnet Dir so ein Salat, —
Denk' dankbar der Salaterin! -ee-

Verleger — Vampyre.

Emilio Salgaris Tode
Sind diese Verse hier geweiht,
Obwohl er in des Tages Mode
Gestanden, konnt' nicht Fröhlichkeit
Die sorgenvolle Stirn erhellen
Dem phantasiereichen Gesellen!

Er, der der Jugend schönste Werke
Mit Meisterschaft hat anvertraut,
Daß Nachruhm über Meer und Berge
In allen Landen wurde laut;
Im Elend schloß er seine Tage,
Ergreifend find ich seine Klage!

Es ist und bleibt in vielen Fällen
Bescheidener Autoren Loos,
Daß Widersprüche, jene grellen
Nur ihre Namen machen groß:
Von Ruhm lebt niemand in der Welt —
Verleger nur verdienen Geld!

So ging Salgari es, dem Armen
Erheitern konnt' er alle Welt,
Doch kennt der Geizhals nicht Erbarmen
Mit dem, dem er doch Haufen Geld
Verdankt. Kein Cotta ist mehr da,
Der liebevoll nach Schiller sah!

Kein Mensch denkt dran, daß auch zum Leben
Sogar ein Dichter haben muß
Die Mittel, die ihn neu erheben —
Man denkt nur an den Kunstgenuß! . . .
Genügsam ist der Dichter bloß —
Jedoch nicht ganz bedürfnislos! . . .

Divico.

Die Antiunsittlichkeits Sozi ität,

Hauptsitz in Torlikon, hat an die kantonale Justizdirektion das Verlangen gestellt, es soll die

Montreausstellung von aufgerüsteten Korsetts (umimitierte Weiberkorpusse) verboten werden, unter Androhung von Gefängnisstrafe im Adams- bezw. Evas-Kostüm!

Im fernern soll

das Atelier des Weinbergbrunnenidee-Entwicklers auf immer unter sittenpolizeiliche Aufsicht gestellt werden, damit kein ähnliches Produkt mehr aus demselben hervorgehe! Sankta Simplicitas.

Ordnung muss sein.

A. war seiner übergroßen Pünktlichkeit wegen in weiten Kreisen bekannt und genoß den Ruf, noch nie etwas versprochenes nicht gehalten zu haben. Eine tückische Krankheit warf ihn auf das Lager. Als er seine letzte Stunde kommen sah, rief er seinen Intimus zu sich und beichtete ihm. Unter anderm sagte er da: „Ich habe meinem Freund C. in der Provinz versprochen, Ihn zur großen Parade bei mir aufzunehmen und ihn zu führen. Wenn ich vorher sterben sollte wird es mir leider nicht möglich sein mein Versprechen zu halten. Ich bitte dich, mich bei ihm zu entschuldigen."

Johannes Feuer.

Druckfehler.

Die schmucken Lokomotiven unirer neuen Bergbahn paffen vortrefflich in das berrliche Landschaftsbild.

Solothurner Beamtengesetz.

Der Durs und au der Viggi
Hei gstimmt am Sundig „Nei"
Sie meine drum, es liggi
Biamti wohl; sie hei
Kei Ahnig vo d'r Tüürig
Vo Milch u Fleisch u Brot
U vo d'r Ruckwärtsstüürig
Wenn's däwäg halt jetz goht! . . .

D'r Solothurner Freisinn
Isch scho rächt, aber dänk
Es ischt für ihn halt kei Gewinn
Wenn er die Pfafferänk
Für baar nimmt, wo sie hüüchle! —
Vertrauesseeligkeit! . . .
D'r gliiche do heißt nit chüechle
Das weiß me wit und breit! . . .

D'r Solothurner Freisinn
Dänkt dra — (wo wett'r nit!)
Das nächst Mal, daß 'r da drin
Uffteit zur rächter Zit.
Ischs öppis für e Fortschritt
Chunnt sofort d'Sakristei
Und git dem Gsetz der Hundstritt
Sie stimmt halt eister „Nei"! —

Hüserbsitzer ämal öppis sardinebüchsis passiere grad wie eme Burger."

Frau Stadtrichter: „Schwieged Sie mer lieber vo derige Sache, es ist eim äfangs mer seig ime große Burghölzli, wies 's äfänigs zuegaht und säb isches eim."

Herr Feusi: „In Sache?"

Frau Stadtrichter: „I hä's gester uf Schritt und Tritt müese tenke, won i das Wiebervolch aglueget ha, wie 's äfänigs ufzieht, mer mueß si äfänigs fürs eigi Gschlächt schiniere."

Herr Feusi: „Chönt nüd säge. Hütigstags chaust mer wenigstes kä Chatz meh im Sack ine, wemer hüratet."

Frau Stadtrichter: „Scho wieder landed Sie bi dem!"

Herr Feusi: „Es ist nüt als wahr. Wo's Wiebervolch na mit Krineline, Gorsetten und Turnüre tabliziert und verblendt gsi ist, isches grad gottversuecht gsi, ungsächlige z'hürate."

Frau Stadrichter: „Wie wenn's uf das abchiemti, Sie, Sie —

Herr Feusi: „Sie chömed viel z'starch is Jäse, Frä Stadtrichteri. So lang die Abrüstig im Gwand nüd so wit chunt, daß s' statt em ene Umlauf blos na es Paar Manschette trägid, müend Sie nüd ä so starch mussiere, und säb chunt na."

Frau Stadtrichter: „Sie erläbed säb hoffetli nüme."

Herr Feusi: „Tageli Frä Stadtrichter. Was säged Sie au zu dere Bombenafäre, wo nüd losgangen ist? Fürcht's Ehne nüd?"

Frau Stadtrichter: „Zum Lachen isches welleweg nüd. Wenn d'Lüt ämal ä so verruckt gmacht sind, so ist niemer sicher, was s' aftelled und säb ist mer."

Herr Feusi: „Wie chäm's ächt au, wenn s' ämal im Volksrecht ussen ä so es Bömbeli leitid und 's ehne für öppe 100,000 Fr. d'Hütte verschränzti? Wem gäbtid s' ächt ä gschuld?"

Frau Stadtrichter: „Ja es heißti denn halt, die wo's gmacht hebid, hebid d'Tafäre nüd chönne lese."

Herr Feusi: „Säb ziehti nüd, will d'Sozialiste in ihrne Zitige eisder über d'Anarchiste losziehnd, sunderheitli wenn s' amig öppis agstellt händ. Drum chönnti dene als

BRIEFMARKENSAMMLER

Am vorteilhaftesten kaufen Sie stets bei mir.

Bitte!

Verlangen Sie meine neueste Preisliste, welche gratis und franko versende. —

Ankauf ganzer Sammlungen.

Max Franceschetti

Briefmarkenbörse

Mitglied in- und ausländischer Postwertzeichenvereine

Zürich, Limmatquai 90